



**Weiterbildung zum Thema „Datenschutz in Schulen“ wird fortgesetzt**

13 Datenschutzbeauftragte aus den Schulen des Verbunds Hunte- tal haben am Donnerstag im „Dreimä- delhaus“ in Kirchseelte Teil einer Fortbildung zum Thema „Da- tenschutz in Schulen“ absolviert. Als Dozent fungierte Julius Herbst.

Er führte in das Thema und wichti- ge Grundlagen ein. Alle Teilneh- mer sollen, so das Ziel, künftig ein- zeln Fälle, bei denen der Daten- schutz eine Rolle spielt, anhand ei- nes Rasters beurteilen können. Dies auch mit dem Hintergrund, das je-

weilige Lehrerkollegium zu bera- ten. Dabei spielen die Rechtsgrund- lagen, etwa die Datenschutzgrund- verordnung, und die Verhältnismä- ßigkeit von datenschutzrelevanten Maßnahmen eine gewichtige Rol- le. Auch bekamen die Absolventen

erläutert, was beim Schreiben der Zeugnisse oder der allgemeinen Ar- beit auf dem heimischen PC zu be- achten ist und wie Messengerdiens- te und soziale Medien genutzt wer- den dürfen. Die Datenschutzbeauf- tragten nahmen sich vor, sich un-

tereinander zu vernetzen, um Fälle auch gemeinsam beraten zu kön- nen. Die Fortbildung wird fortge- setzt, damit die Schulen des Schul- verbunds Hunte- tal die aktuellen Datenschutzbestimmungen erfül- len können.

FOTO: ROTTMANN

**KURZ NOTIERT**

**Von Anhänger mitgeschleift**

Harpstedt – Schwere Verlet- zungen hat nach Angaben der Polizei am Freitagmorgen um 5.10 Uhr eine Fahr- radfahrerin bei einem Ver- kehrsunfall in Harpstedt er- litten. Ein 58-Jähriger aus Ehrenburg, der mit seinem Sattelzug die Lange Straße in Richtung Ortsmitte be- fahren hatte, übersah die 21-Jährige beim Rechtsab- biegen in die Burgstraße. Die junge Frau war mit ih- rem Fahrrad auf dem Geh- und Radweg unterwegs ge- wesen; sie wollte die Burg- straße überqueren, als der Fahrer des Sattelzuges sie erfasste. Die 21-Jährige wur- de unter dem Sattelanhän- ger eingeklemmt und ein kurzes Stück mitgeschleift. Nach dem Unfall versorgten Notarzt und Rettungswa- gen-Team sie medizinisch vor Ort, ehe sie zu einer Kli- nik befördert wurde. Die Er- mittlungen zur genauen Ur- sache des Unfalls dauern nach Darstellung der Polizei an. Die Sachschadenshöhe ist noch unbekannt.

**Darf's ein bisschen mehr sein?**

**Fachausschuss empfiehlt 1,45-Millionen-Euro-Ansatz für neues Colnrader Feuerwehrhaus**

VON JÜRGEN BOHLKEN

Colnrade – Nicht eine Million, auch nicht 1,3, sondern statt- liche 1,45 Millionen Euro sol- len nun für den Feuerwehr- hausneubau in Colnrade im Haushalt 2020 der Samtge- meinde Harpstedt eingestellt werden – zusätzlich zu den bereits im diesjährigen Etat enthaltenen 600000 Euro, versteht sich. Das hat der Feu- erschutzsausschuss am Don- nerstagabend im Harpstedter Hotel „Zur Wasserburg“ mehrheitlich bei drei Nein- stimmen aus den Reihen von CDU und HBL empfohlen.

Die Grünen setzen sich mit ihrem Vorstoß durch, finan- ziellen Puffer für einen even- tuellen Waschplatz mit Öl- abscheider zu berücksichtigen – sowie für etwaige regenerati- ve Lösungen zur Energiever- sorgung des Neubaus, die nun auf Kosten und Nutzen geprüft werden sollen. Die ausufernden Kosten des Neu- baus führte Planer Günther Glüsenkamp primär auf die

gestiegenen baulichen Anfor- derungen an Feuerwehrhäu- ser zurück. Ebenso auf das recht rasant zulegende Preis- niveau in der Bauwirtschaft.

**„Wir haben vor zehn Jahren das Feuerwehrhaus in Syke mit acht Einstellplätzen gebaut. Das hat damals 2,5 Millionen Euro gekostet. Man sieht daran, wie sehr die Tendenz nach oben geht.“**

Planer Günther Glüsenkamp

„Lasst uns schnell auch das Feuerwehrhaus für Prinzhö- fer planen!“, mahnte der Aus- schussvorsitzende Marco Ro- reger (CDU) augenzwin- kend.

Zu den heute üblichen Standards gehören neben ei- ner Notstromversorgung ei-

ne platzraubende „Schwarz- Weiß-Trennung“, die bewir- ken soll, dass private Bekle- idung nicht mit kontaminiert- er Dienstkleidung in Berüh- rung kommt.

Bei der Fahrzeughalle für Colnrade hat die Samtge- meindeverwaltung bewusst Wert auf genügend räumli- chen Puffer gelegt. Die Feu- erwehrunfallkasse (FUK) soll schließlich nicht in ein paar Jahren aufs Neue „anklop- fen“ und „zu kleine“ Stell- plätze beanstanden. Proble- me mit räumlicher Enge gebe es inzwischen auch in Beck- len, deutete Samtgemein- debürgermeister Herwig Wöbse an. Dabei steht das Feuerwehrhaus dort gerade mal seit rund zehn Jahren. Es sei um etwa 60 Quadratmeter kleiner als allein der Sozial- trakt des jetzt geplanten Colnrader Feuerwehrhauses, wunderte sich Stefan Pleus (CDU) schon ein wenig. Glü- senkamps Planung kam ihm ausgesprochen großzügig be- messen vor angesichts durch-

aus vergleichbarer Mann- schaftsstärken beider Orts- wehren. Allein mit den ge- stiegenen Anforderungen konnte er sich den nahezu doppelten Platzbedarf gegen- über Beckeln nicht erklären. Über die von Glüsenkamp veranschlagten Kosten von 1,92 Millionen Euro habe sich die CDU-Fraktion regelrecht „erschrocken“ – auch vor dem Hintergrund, dass die Samtgemeinde in Beckeln mit „nur“ etwa 750000 Euro ausgekommen war.

„Wir haben vor zehn Jah- ren das Feuerwehrhaus in Sy- ke mit acht Einstellplätzen gebaut. Das hat damals 2,5 Millionen Euro gekostet. Man sieht daran, wie sehr die Ten- denz nach oben geht. Nach den Vorgaben der Unfallkas- se muss ich heute pro Ein- satzkraft 1,2 Quadratmeter Platz bei den Umkleiden zur Verfügung stellen“, erwiderte Glüsenkamp.

Genau da lag der Hase im Pfeffer: Glüsenkamps Pla- nung ist bei einer aktuellen De-facto-Mannschaftsstärke von 55 Aktiven für nicht we- niger als 75 Personen ausge- legt, darunter 25 Frauen (ak- tuell gehören zehn der Ein- satzabteilung an); die Mäd- chen aus der Jugendfeuer- wehr sollen sich gegebenen- falls im Damenbereich um- ziehen können.

„Alles etwas üppig“, urteil- te Horst Hackfeld (HBL) über das Konzept. Er versuchte, auf die Kostenbremse zu tre- ten: „Ich beantrage einfach mal, dass wir Ihnen 1,6 Mil- lionen Euro zur Verfügung stellen – und Sie Ihre Planung entsprechend angleichen“, sagte er in Richtung Glüsen- kamp. An den FUK-Vorgaben „komme ich nicht vorbei“, erwiderte der Planer. Die ein- zige Option sah er darin, das Gebäude für weniger Ein- satzkraft zu konzipieren. Er werde jedenfalls nicht zusagen, das Projekt für eine Summe zu realisieren, von der er jetzt schon wisse: „Dafür kriege ich das nicht hin.“

Eine Vergabe zu einem Festpreis sei leider nicht mög- lich, bedauerte Herwig Wöb- se: „Es wäre schön, wenn wir das machen dürften.“ Ein ge- naueres Bild von den tatsäch- lichen Kosten werde sich erst nach der Ausschreibung er- geben.

Klaus Budzin (SPD) zeigte sich regelrecht „geschockt“ von Hackfelds Vorschlag. „Ich drehe den Spieß mal um“, meinte er. „Stell dir vor, ich käme zu dir in die Bank mit den Worten: ‚Drei Pro- zent müssen reichen.‘“ Hack-

felds schlagfertige Erwid- rung – „Das kriegen wir hin“ – erntete Gelächter. „Ich finde es ungehörig, als Nicht- Fachmann einem Fachmann zu sagen, er müsse mit dem Preis mal eben um locker 20 Prozent runtergehen. Das ist schon heftig“, legte Budzin nach. Glüsenkamp habe im Übrigen „keinen Prachtbau“ konzipiert.

Aber einen „exklusiven Zweckbau“, urteilte hinge- gen Stefan Pleus mit Blick auf die Fahrzeughalle (etwa 290 Quadratmeter) in Stahlhal- len-Sandwichbauweise und

digte seinen Entwurf: „Das ist die preiswerteste Lösung, die ich hinkriegen kann.“ Das Konzept für Colnrade hatte er letztlich aus seinen Ent- würfen für das gebaute neue Feuerwehrhaus in Ristedt entwickelt. Dort sei das Ge- bäude allerdings nicht verputzt worden, sondern verputzt worden. Dem Vorteil, rund 10000 Euro weniger Baukos- ten, steht als Nachteil das Er- fordernis wiederkehrender Außenanstriche und damit verbundener Aufwendungen gegenüber.

In Putz sah Regina Hunte- mann (Grüne) nicht unbed- ingt eine nachhaltige Lö- sung. „Vor allem aber sollte der Aspekt der Nachhaltig- keit die Energieversorgung betreffen“, betonte sie und beantragte, alle in Betracht kommenden Optionen zur Nutzung regenerativer Ener- gien zu prüfen („Man muss auf lange Sicht denken und Alternativen vorgelegt be- kommen, damit man verglei- chen kann“). Das ging letzt- lich einstimmig bei aller- dings sechs Enthaltungen im Ausschuss durch.

Horst Hackfelds Antrag, nur eine Million Euro im Haushalt 2020 für den Neu- bau vorzusehen, scheiterte hingegen. Der von Götz Roh- de (Grüne) geforderte finan- zielle Puffer für einen etwa- igen Fahrzeug-Waschplatz fand wiederum Eingang in die Beschlussempfehlung. Die voraussichtlichen Mehr- kosten betragen etwa 55000 Euro. Mindestens. Mit einer Überdachung käme ein Waschplatz, den die Verwal- tung im Übrigen für verzich- tbar hält, noch teurer.

**„Ich beantrage einfach mal, dass wir Ihnen 1,6 Millionen Euro zur Verfügung stellen – und Sie Ihre Planung entsprechend angleichen.“**

Horst Hackfeld (HBL) zu Günther Glüsenkamp

dem Sozialtrakt mit Ver- blindmauerwerk. Dass der Komplex letztlich aus zwei Baukörpern „mit Versatz“, unterschiedlichen Breiten und Dachhöhen geplant sei, koste „ein Vermögen“, berief sich der CDU-Mann auf eine Einschätzung seines baukun- digen Fraktionskollegen Gün- ter Wöbse. In Beckeln habe die Samtgemeinde seinerzeit eine wesentlich elegantere Lösung realisiert. „Dort ha- ben wir eine kompakte Halle mit einem durchgehenden Dach und durchgehenden Wänden“, gab Pleus zu be- denken. Glüsenkamp vertei-

**Fachlich notwendig, aber auch finanzierbar?**

Der Feuerschutzsausschuss entscheide über fachliche Notwen- digkeiten, so Klaus Stark (SPD) in der Sitzung vom Donner- stag. Die Finanzierbarkeit kläre abschließend der Rat. Dazwi- schen stehe der Finanzausschuss. Stark regte an, „dass wir uns dort endlich mal darüber unterhalten, ob sich das, was in den letzten Jahren in der Samtgemeinde so gelaufen ist, künftig weiterhin mit der Belastung der Mitgliedsgemeinden verein- baren lässt“. Als Kirchseelter Bürgermeister hatte er „seine“ Kommune im Blick. Dort zeichnet sich ab, dass die Belastung durch Kreis- und Samtgemeindeumlage laut Haushaltsent- wurf für 2020 bereits die Gesamteinnahmen übersteigen. Die fachliche Notwendigkeit für das neue Colnrader Feuerwehr- haus bestritt Stark nicht. „Ob wir uns das so leisten können oder die Maßnahme vielleicht ein oder zwei Jahre aufschie- ben müssen, sollten wir uns nächste Woche ansehen“, spielte er auf die Finanzausschusssitzung am 28. November an.

„Wir können nicht jede Ausgabe unkommentiert durch- winken und uns dann über die steigende Belastung der Mit- gliedsgemeinden durch die Samtgemeindeumlage beklagen. Ja, es gibt Notwendigkeiten. Gleichwohl muss man bei einer Kostensteigerung von rund 400000 Euro für ein Feuerweh- rhaus mal hinterfragen, ob es nicht vielleicht andere Ansätze gibt“, erwiderte Hans-Hermann Lehmkühl (CDU).

boh

**270000 Euro für ein neues LF**

Kirchseelte – Neben den Kos- ten für den Feuerwehrhaus- neubau in Colnrade will die Samtgemeinde Harpstedt auch noch 270000 Euro für eine Löschgruppenfahr- zeug-Ersatzbeschaffung im Haushalt 2020 darstellen. Das jedenfalls sieht eine Be- schlussempfehlung vor, die der Feuerschutzsausschuss am Donnerstagabend im Harpstedter Hotel „Zur Wasserburg“ gefasst hat. Konkret geht es um das 28 Jahre alte Löschgruppen- fahrzeug (LF) 8 der Feuer- wehr Kirch- und Klostersee- le, das ausgedient hat. Die Verwaltung hatte in ihrem Beschlussvorschlag die Be- schaffung eines LF 10 als Er- satz in den Haushaltsjahren 2020 und 2021 vorgesehen. Der Ausschuss folgte indes einem Antrag von Arne Sie- mers (HBL). Der sah vor, die „10“ aus dem Text des Be- schlussvorschlags zu strei- chen. Die Samtgemeinde hätte damit mehr Hand- lungsfreiheit. Sie müsste nicht zwingend ein LF 10 an- schaffen, sondern könnte optional – ein kostengünsti- ges Angebot vorausgesetzt – vielleicht ja sogar ein besser ausgestattetes Löschgrup- penfahrzeug zu einem ver- gleichbaren Preis erwerben.

**Kaffeetafel und Adventsschießen**

Kirchseelte – Zu einer Kaffee- und Kuchentafel mit nach- folgendem Adventsschie- ßen mit altertümlichen Waffen (ab 16 Uhr) sowie Hauptpreziehung bittet der Schützenverein Kirch- und Klosterseele Mitglieder und deren Partner für Sonn- abend, 30. November, 15 Uhr bis 18.30 Uhr, in die „Dreimädelhaus“-Schieß- halle. Beim Würfeln kön- nen die Schießergebnisse mit Glück verbessert werden. Tolle Preise und ein Wanderpokal winken.

**Kontakt**

Redaktion Harpstedt (0 44 31) Jürgen Bohlken 9 89 11 42 Telefax 9 89 11 49 redaktion.wildeshausen@kreiszeitung.de

Bahnhofstraße 13, 27793 Wildeshausen

**Ausufernde Kosten für neues Feuerwehrhaus Mangelnde Kompromissbereitschaft geht mittelfristig nach hinten los**

VON JÜRGEN BOHLKEN



55 Aktive gehören aktuell der Einsatzabteilung der Freiwil- ligen Feuerwehr Colnrade an. Die Mannschaftsstärken ge- hen vielerorts bekanntlich eher zurück, als dass sie wachsen. Was aber macht die Samtgemeinde Harpstedt? Sie lässt ein neues Colnrader Feuerwehrhaus für 75 Aktive planen. Klar, reiche Kommu- nen können sich das leisten. Nur: Die Samtgemeinde Harpstedt gehört nicht mehr dazu. Das gebietet, mit Argus- augen auf die Finanzen zu bli- cken und bei ausufernden Kosten gegenzusteuern. Vor allem die Grünen und die SPD lassen allerdings keine Anstalten erkennen, den Rot- stift auch bei den Feuerweh- ren anzusetzen.

Es geht ja ums Ehrenamt. Das ist heilig, bekanntlich unbezahlbar – und wird ver- mutlich in nicht allzu ferner Zukunft tatsächlich nicht mehr zu bezahlen sein, wenn die absehbar demnächst prä- käre Haushaltslage nicht als grausame Realität akzeptiert wird. 1,6 Millionen Euro wa- ren für den Colnrader Neu- bau veranschlagt. 1,92 Millio-

nen sieht die Kostenschät- zung des Planbüros vor. Doch statt mahnend zu bekräfti- gen, dass damit das Limit des Leistbaren erreicht ist, verab- scheidet sich der Feu- erschutzsausschuss noch nicht einmal klipp und klar von wünschenswerten Extras wie einem Waschplatz und Op- tionen zum Einsatz regenera- tiver Energien. Letztere ma- chen schon auf den ersten Blick wenig Sinn. Erdwär- menutzung? Mit zusätzli- chen 72000 Euro unbezahl- bar! Fotovoltaik? Gilt nur noch bei nennenswertem Strom-Eigenverbrauch als wirtschaftlich. Sonnenkollek- toren? Ineffizient bei wenig Warmwasserbedarf.

Wie wär's mal mit konkre- ten Vorschlägen zur Kosten- dämpfung? Warum spielt das alte Colnrader Feuerwehr- haus in der Gesamtbetrach- tung gar keine Rolle? Wo bleibt die Bereitschaft der Brandschützer, Abstriche zu machen? Reicht nicht auch ein Neubau für 65 Einsatz- kräfte? Geht es nicht auch oh- ne Kfz-Waschplatz? Für die Politik ist es an der Zeit, auf

den Tisch zu hauen: Mittel von 1,72 Millionen Euro für das Löschwesen (neues Feuer- wehrhaus und Löschgrup- penfahrzeug für Kirchseelte) in einem einzigen Haushalts- jahr lassen sich schlicht nicht mehr darstellen. Oder sollen Maßnahmen an Schulen, Freibad, Amtshof, Straßen und dergleichen „auf ewig“ geschoben werden?

Den Brandschützern muss klar sein: Lassen sie jetzt jeg- liche Kompromissbereit- schaft vermissen, werden auch sie selbst mittelfristig Opfer einer dann notgedrun- gen kompromisslos harten Sparpolitik. Dann heißt es nämlich: „Sechs Stützpunk- tfeuerwehren kann sich die Samtgemeinde Harpstedt nicht mehr leisten.“

Was geschähe, wenn der Rat der Prinzhöfter Wehr in ein paar Jahren sagen müs- ste, aus dem zugesicherten neuen Prinzhöfter Feuer- wehrhaus werde „mangels Masse“ leider nichts. Das kä- me einem Super-GAU gleich. Kaum etwas wird so schwer verziehen wie ein gebroche- nes Versprechen.